



ZUFALL enttarnt Phantom Carrier durch KI-Prompt

Achtung Fake!

Sie geben sich als seriöse Frachtführer aus, holen Waren ab — und liefern sie nie aus. In den vergangenen Monaten ist in der Logistikbranche europaweit eine zunehmende Zahl von Fällen bekannt geworden, bei denen sogenannte „Phantom Carrier“ als legitime Transportdienstleister auftreten, um Waren unrechtmäßig zu übernehmen und zu entwenden. Noch gehören solche Betrugsfälle zu den Ausnahmen im Speditionsalltag. Ein einziger Vorfall kann jedoch gravierende Folgen haben, Schäden in Millionenhöhe verursachen und Kundenbeziehungen nachhaltig schädigen.

Der Teufel steckt im Detail

Phantom Carrier sind schwer zu entlarven, da sie sehr gründlich vorgehen. Sie gründen entweder eine Scheinfirma, stehlen Unternehmensdaten oder übernehmen eine echte Firma, um eine glaubhafte Identität aufzubauen. An Frachtenbörsen schalten sie dann günstige, aber real wirkende Angebote. Sie fälschen Dokumente wie EU-Lizenzen, Transportgenehmigungen und Versicherungspapiere und hinterlegen Firmenprofile mit manipulierten Daten. Bei Abholung der Ware weist sich der Fahrer oder die Fahrerin mit ebenfalls gefälschten Papieren aus. Nach der Transaktion verschwinden Ware und Firma gleichermaßen spurlos.

Auf den ersten Blick wirken solche Angebote meist absolut unverdächtig. Oft sind es nur kleine Details, die Phantom Carrier verraten: ein zusätzlicher Buchstabe im Firmennamen, eine leicht veränderte E-Mail-Adresse oder ein lückenhaftes Profil auf einer Frachtenbörse. Auch Verbindungen zu FinTech-Banken oder Freemail-Adressen können verräterische Indizien sein. Jeder Frachtführer muss also sehr sorgfältig geprüft werden — ohne Ausnahme. Doch eine genaue Prüfung aller Informationen kostet Zeit. Zeit, die viele Dispositions-Mitarbeitende im Alltag nicht haben, denn die Logistikwelt lebt von Schnelligkeit.

Carrier Compliance Check

Prozess-Messungen zeigen: Eine manuelle Carrier-Prüfung dauert durchschnittlich 82,6 Minuten. Fremdsprachige Register, ausländische Versicherer und das Warten auf Rückantworten machen eine vollständige manuelle Prüfung noch zeitintensiver, deutlich fehleran-

fälliger und kaum skalierbar. Unter Stress werden wichtige Prüfschritte versehentlich übersprungen oder vergessen.

Der automatisierte Prüfprozess

Um Sorgfalt und Schnelligkeit vereinbar zu machen, setzt ZUFALL einen KI-Agenten für den Carrier Compliance Check ein. Der inhouse entwickelte Copilot-Prompt startet einen automatischen, mehrstufigen Prozess, welcher die Ausschreibung prüft. Das Ergebnis nach kurzer Zeit: ein vollständiges Compliance-Prüfzertifikat mit eindeutigem Risiko-Score.

Insgesamt 159 Prüfschritte in 12 Kategorien durchläuft der Agent und analysiert neben Typografie, Metadaten und Webdomain unter anderem auch Handelsregister- und Standorteinträge. Dabei nutzt der Agent Daten aus über 20 externen Quellen. Die Informationen werden per Websuche in Echtzeit abgerufen. Die Gesamteinstufungen sind farblich codiert und in fünf Risikoklassen von sehr gering über moderat bis sehr hoch eingeteilt. Während Anbieter mit einem (sehr) geringen Risiko-Score direkt freigegeben werden, liefert der Agent bei einem moderaten oder hohen Risiko klare Handlungsempfehlungen. So kann die Rücksprache mit dem Team- oder Abteilungsleiter oder sogar die Behördenmeldung angeraten werden.

Belastbare Ergebnisse

Durch den KI-Prozess sparen Mitarbeitende nicht nur Zeit. Die Standardisierung des Carrier Compliance Checks stellt eine skalierbare, lückenlose Analyse sicher, die belastbare und nachvollziehbare Ergebnisse generiert. Letztendlich schützt jede so durchgeführte Prüfung nicht nur ZUFALL selbst, sondern auch Kunden und Partner, und trägt dazu bei, das Risiko „Phantom Carrier“ zu reduzieren.



Roland Brune ist Senior Manager Operational Excellence (OPEX) bei der Friedrich Zufall GmbH & Co. KG.

+49 (0) 551 607-484